



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zusgl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Teleg.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Spangenberg, 22. Januar 1950

42. Jahrgang

No. 4
von Woche zu Woche

Um die Saar.

Seit einigen Tagen steht das Saargebiet wieder einmal im Mittelpunkt des Weltinteresses. Der französische Außenminister Robert Schumann weilt am ehemaligen Wochenende in Bonn und führte Befragungen mit dem Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler und anderen französischen und alliierten Persönlichkeiten, in deren Mittelpunkt das Saarproblem immer wieder stand.

Die französische Presse hatte vorher verucht, die Atmosphäre des Staatsbesuches von vornherein in einem ihr gegebenen Sinne zu beeinflussen, indem sie in ihrer Rede des Bundespräsidenten, der lediglich den Aufschub einer endgültigen Regelung des Saarstatuts bis zum Friedensvertrag und eine freie Abstimmung der Saarbevölkerung verlangte, verswirrt und entstellt wiedergab, sodass der Eindruck entstand, als hätte Heuß eine aggressive deutsche Saarpolitik verloren.

Die Bonner Befragungen führten zu einer Aenderung der gegenwärtigen Lage. Schumann erklärte, dass das augenblickliche Saarstatut bis zum Abschluss eines Friedensvertrages in Kraft bleiben würde und dass Frankreich alles daran setzen werde, in diesem Friedensvertrage eine für Frankreich günstige Lösung durchzusetzen. Im übrigen sei der Zweck seines Besuches voll und ganz erreicht worden, nämlich eine günstige Atmosphäre für eine zukünftige Zusammenarbeit zu schaffen.

Die deutsche Regierung ist in voller Übereinstimmung mit der Opposition der Ansicht, dass das Saargebiet nach wie vor deutsches Staatsgebiet ist und dass die Bundesrepublik als Rechtsnachfolger des Reiches Eigentümer der Saargruben ist, die das Deutsche Reich im Jahre 1936 ordnungsgemäß von Frankreich zurückgekauft hat. Wenn Frankreich diese Gruben für sich benutzen will, dann müsse es deswegen in Kauf- oder Pachtverhandlungen mit der Bundesrepublik treten. Ein politischer Anschluss des Saargebietes an Frankreich oder auch nur eine Autonomie sei dagegen unzulässig. Neben der Völkerrechtswidrigkeit des augenblicklichen Zustandes sei es auch politisch äußerst unklug, das Saargebiet mehr oder weniger von Deutschland loszutrennen, weil damit die Abtrennung der deutschen Ostgebiete sozusagen sanktioniert würde.

Dieser rechtlich und politisch voll bezeugten Ansicht der Bundesregierung steht der Wunsch Frankreichs entgegen, ein autonomes Saargebiet mit wirtschaftlicher Anlehnung an Frankreich zu schaffen, steht vor allem auch die frankreichfreundliche Politik der augenblicklichen Saarregierung selbst entgegen. Wenn auch mit Recht bezweifelt werden darf, ob diese „Regierung“ wirklich dem Willen der Saarbevölkerung Rechnung trägt, so können doch die in Kürze stattfindenden Verhandlungen Saar-Frankreich ein gefährliches fait accompli schaffen. Beurzt ist man in Bonn besonders über eine Erklärung des USA-Außenministers Adleson, nach der die USA die Bestrebungen Frankreichs voll unterstützen und ebenfalls einen autonomen Saarstaat für richtig und notwendig halten.

Sicherheitsgarantie für Westdeutschland?
Nachdem endgültig klargestellt worden ist, dass Westdeutschland in absehbarer Zeit nicht über eine Wehrmacht und auch

Ich erstand es von einem Althändler, der mit prall gefülltem Sack auf dem Rücken bei mir nach nutzlosem Papier und alten Lumpen vorsprach. Er hatte es in Spangenberg erworben. Es wäre wahrscheinlich der „Verwertung des Wertlosen“ zugeführt worden, hätte es nicht in seiner altmodischen Vornehmheit aus dem Sack herausgeschaut. Der Trödler überließ es mir auf meine Bitte hin, verständnislos lächelnd. Nach dem Preise befragt, meinte er, ein Viertel Kilo Altpapier sei nicht in Münze umzuwerten; ich solle damit selig werden.

So lag es nun vor mir, dieses Prachtstückchen im Octavformat, in braunem Ganzleder gebunden und versehen mit reichen Verzierungen aus echtem Blattgold. Es ist zwar infolge seines hohen Alters etwas abgegriffen, und sein steifes Büttchen ist vergilbt während anderthalb Jahrhunderten. Aber klar wie ehedem leuchtet heute noch das große, steife „I“ auf der Mitte des Einbanddeckels, die mattgoldene Initialen des ehemaligen Besitzers.

Beim Wenden der strohgelben Blätter treten mir aus den hier seltsam ver schnörkelten, dort altmodisch steifen Schriftzügen Gestalten einer vergangenen Zeit entgegen, Menschen aus dem Milieu eines Klopstock, erfüllt von pietistischer Frömmigkeit, die trotz übertriebener Gefüllschwergerei und träneneuchten Empfindsamkeit ein starkes Verlangen nach wahrer Freundschaft und Gemeinschaft hatten, denen „fremde Glückseligkeit“ als das ersehnte Ziel eigener Vollkommenheit vorschwebte.

Wie mag das Büchlein entstanden sein? Die Mutter drückte es einst dem geliebten Sohne in die Hand, als er abschiednehmend vor ihr stand, um als junger, zielstrebig Bursch die entfernte Alma Mater zu beziehen. Als erste hatte ihre zitternde Hand mit abschiedswehem Herzen dem scheidenden Sohn jene uralte und doch ewig neue Spruchweisheit in das Stammbuch geschrieben, die seit Jahrhunderten liebende Mütter immer ihren Kindern mit auf den Lebensweg geben: „Tobiam 4. 6. V. Dein Leb lang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte Dich, daß Du in keine Sünde willigst und thust wider Gottes Gebot. Gibt Dier Deine Mutter zum an denken Charlotte, Christiane, Henriette. Den 6ten April 1785.“

So kam es, daß das Büchlein unseren jungen Studenten auf seiner ersten Reise durch „teutsche Lande“ begleitete, ihm treuer Gefährte auf der Hochschule wurde und ihm während seines ganzen Lebens

Ein altes Stammbuch

Was man sich vor 150 Jahren ins Stammbuch schrieb.

(Aus einem alten Spangenberger Familienbuch)

Kraft zur Arbeit, Besinnung in beschaulichen Stunden und Erinnerung an kostbare Erlebnisse gewährte. Nahezu zweihundert Pastoren, Doktoren, Professoren, Ärzte, Juristen, Kanzlisten, Hauslehrer und Feldjäger, lebensernste Familienväter, gastfreie Hausfrauen und keusch verschämte Jungfrauen haben sich in dem Büchlein verewigzt. Ein jedes unter ihnen hat uns mit seinen Gedanken und Schriftzügen den besten Teil seines Inneren offenbart. Im bunten Wechsel lesen wir hier Verse und Aussprüche, teils tief religiösen Inhaltes, teils erfüllt von goldener Lebensweisheit. Auch manch lustiger Schelm hat in weinrother Stimmung seinen köstlichen Humor ließen lassen. Was uns aber an all diesen Menschen vor allem beeindruckt, ist die große Sehnsucht nach Frieden und wahrer innerer Freiheit und Menschenliebe, den ewigen und unveräußerlichen Werten, die uns heute ebenso kostbar erscheinen, wie jenen geistvollen, zwischen Kriegen und Revolutionen standhaft und zielbewußt lebenden Menschen.

Und was schrieben sie ihrem Freund ins Stammbuch? Trotz überschwenglicher Gefühlsbetonung, die uns Menschen einer nüchternen und sachlichen Zeit übertrieben und unwahrhaftig erscheint, sind es zum großen Teil die Niederschläge einer zur gegebenen Stunde angebahnten edlen Herzensfreundschaft, die ihre Kraft über ein ganzes Menschenalter hinaus ausströmt und wirksam macht. Das bezeugen die vielen Randbemerkungen des Buchbesitzers, die zum überwiegenden Teil erst von ihm erst im vorge schrittenen Lebensalter den Eintragungen hinzugefügt wurden.

„Fern von der Welt;
Nicht immer ist's menschenfeindlicher
Trübsin,

Von der Welt sich entfernen.“

Das schrieb zum Andenken der still und zurückgezogen lebende Freund Heinrichshofen aus Mülverstedt im Jahre 1789. Er wurde später Prediger zu Florchheim i. Thür., wie die Randbemerkung bezeugt.

Johann Christian Madlung (1790 Amts schreiber in Treffurt) gibt ein bescheide nes Rezept für die Suche nach dem Glück:

„Goldmacherei und Lotterie,
Nach reichen Weibern frein
Und Schätze graben, segnet sie,
Wird manchen noch gereun!“

Mein Sprüchlein heißt:

Auf Gott vertrau!

Arbeite brav und leb genau!“

Treffurt, 14. März 1789.

Zum Denkmal der Freundschaft

Unverbrüchliche Treue verspricht Carl Christian Tafius, advoc. zu Marburg:

3. im Herzen nimm dir 4,
 3. 4. 3. versprech ich dir,
 3. 4. 3. nimm's wohl in 8,
 - 3 bei 2 Vergnügen macht.
- Willst du 3 beständig sein,
so halb' fest, sonst sag ich 9!

Allendorf, in den Soden, 6. 11. 1794.

Fast trübsinnig klingen die Zeilen, die Dr. med. Schaub aus Allendorf „in den Soden“ 1793 seinem „ewig treuen Freund“ ins Stammbuch schrieb, „als das tyrannische Schicksal ihnen Trennung gebot:

„Nicht so oft würde uns Freund Hein willkommen scheinen, wären wir, wenn wir gleich unserer Wünsche Endzweck erreichten, nicht dennoch so oft ungenügam und unzufrieden. Wären wir uns nur immer selbst genug, und wären wir nicht bloß Menschen, bei denen unter dem Monde ja doch keine Seligkeiten reifen!!!“

Mit den Worten des alten Studentenliedes:

„Hirsche, Haasen und Studenten leiden oft viel Ungemach; erstern laufen oft die Hunde letztern die Philister nach...“

„...empfiehlt sich zu einem beständigen Andenken und wahrer Freundschaft“ Carl August Zerbst aus Allendorf.

August Florenz Pöppelmann aus Westfalen hält es lieber mit einem gesunden Materialismus:

„Weißheit, Freundschaft, gutes Blut und Wein, — sonst ist alles, alles eitel.“

Christian Augustin Stähling, „der ältere“ scheint in seinem Leben mit den Frauen trübe Erfahrungen gemacht zu haben; deshalb empfiehlt er seinem „wahren Freund“ folgenden Vers „zur weiteren beliebigen Untersuchung“:

„Ein Weib sey immer wie es sey,
Es wird an etwas fehlen.
Die Schöne ist nicht alzeit treu,
Die Häfliche macht quälen.
Die Kluge commandirt zu viel,
Die Dumme treibt nur Kinderspiel.
Die Reiche lässt mir's Geld nicht frey,
Die Arme sucht's zu stehlen.
Drum sei ein Weib, wie's immer sey,
Es wird an etwas fehlen.“

Ershausen, den 20. Januar 1788.

Voll sprudelnder Lebenslust und be scheidender Fröhlichkeit schreibt der Pommer Friedrich Otto Bein im Febr. 1787;

„Ehre, Geld und Ruhm sind eitel.
Adam, Seth und Abraham

den deutschen Jagdgesetzen zu unterwerfen. Die Landesjagdverbände sind mit der Ausarbeitung neuer Jagdgesetze beauftragt; außerdem beschäftigt sich ein Bündestagsausschuss mit der Aufstellung eines einheitlichen Bundesjagdgesetzes.

Ende der Lebensmittelkarte.

Ab 1. März gibt es nun endlich auch offiziell alles „ohne“! Nach einer An ordnung der Bundesregierung fallen die Lebensmittelkarten von diesem Tage an weg. Lediglich für Zucker sollen noch Marken ausgegeben werden. In einer Erklärung dazu heißt es, daß der Wegfall der Karten nicht die Aufhebung der

nicht über eine verstärkte Polizeitruppe verfügen wird, hat die Bundesregierung an die Westmächte das Ersuchen gestellt, eine förmliche Sicherheitsgarantie für den Bestand und die Unverletzbarkeit der Bundesrepublik zu übernehmen. Eine offizielle Antwort der 3 westlichen Regierungen liegt noch nicht vor; doch hat sich der französische Außenminister Schuman für eine solche ausgesprochen, und zwar sollte sie durch alle 6 Staaten des Brüsseler Paktes abgegeben werden.

Der englische Außenminister Bevin erklärte, daß ein förmliches Garantiever sprechen solange nicht notwendig sei, wie die Besatzung andauere, denn Deutsch-

Leben ohne Geld und Beutel
Dennoch frey von Sorg' und Gram.
Ich bin reicher als ein König;
Gib's auch eine bessere Welt,
Sey's ich grüne mich drum wenig,
Weil mir diese wohl gefällt!

In den Gedenkworten J. G. Kiesewetter aus Berlin spiegelt sich dessen unbestechlicher Gerechtigkeitssinn; sie kennzeichnen den offenen, aufrichtigen Freund, der „an des Freuden Schicksalen großen Anteil nimmt“:

„Laf niedere Seelen immer den großen schmeicheln und ihre kleinen Taten erheben. — Der edle Deutsche sieht sie mit Verachtung an; er nennt den Tyrannen Tyrann, nicht Vater des Volkes, den Verschwender nicht freigiebig, und sollte er auch Krone und Zepter führen.“

C. D. Fuchs aus Halle, von dem wir erfahren, daß er seit 1789 Lehrer auf Klosterberge bei Magdeburg war und im Jahre 1793 nach Kurland ging, wo er Landgerichtsadvocat wurde, hat sein Lebenssaiel auf einen kurzen Nenner gebracht und preist es an zur Nachreise:

„Leben und nicht genießen,
heißt Büchsen Inden
und nicht schießen!“

Mit beiden Füßen, in der Gegenwart steht Johanna August Hopstedt aus Wernigerode. Er schreibt:

„Erinnerungen, begleitet von den blühenden Bildern der Einbildung, sind gegen den Genuss des Gegenwärtigen doch nur wie der kalte Mondschein gegen die mittägige Sonne.“

Übertrieben weich und zärtlich, für uns Menschen des 20. Jahrhunderts unverständlich klingt der Abschiedsgruß C. A. F. Nicolaus aus Wernigerode:

„Ich wünsche mir zurück
Den glücklichsten Genuss;
In jedem Augen-Blicke
Fühl ich den Abschiedskuß.
Es ward mir wohl und bang,
Als mich dein Arm umschloß,
Als noch auf meiner Wange
Dein letztes Tränchen floß!“

Johann Friedrich Schriener aus Halle ist ein Philanthrop:

„Naturalist, Deist, Papist u. Protestant
Sind alle meine Brüder,
Und nur auf den seh ich mit Abscheu nieder,
Der Menschenliebe nie empfand.“

Und Sal. Aug. Franz Linke hat sein Leben den Musen verschrieben:

„Musik, Gedicht und Malerei,
Dann auch die schönen Kinder;
Wer die nicht liebt, der ist von Blei,
Gott helf dem armen Sünder! —“

Auch sittsame und wohlerzogene Mägdelein haben ihre zarten Grüße in blumreicher Sprache und anmutig verföhnelten Schriftzügen dargebracht. So schreibt Elisabeth Fahlberg aus Coburg im May 1795:

„Wie auf amputtovollen, blumreichen Wiesen
Silberquellen sanft und ruhig ließen,
Glänzend von der Sonnenpracht;
Wandeln Sie im schönsten Lebenszenre
Hin auf Rosenwegen bis zur Grenze
Später Lebens-Mitternacht!“

Aus vielen der niedergeschriebenen Verse und Sprüche spricht aber auch tiefere, sittlicher Lebensernst und unerschütterliches Gottvertrauen.

C. E. Blenck, geb. Bluthwiler aus Wernigerode hat sich im April 1785 aus großen steifen Buchstaben, die ihre klare und zielfeinfeste Lebensführung verraten, mit „weiner göttlichen Wahrheit“, wie in der Randbemerkung des Buchbesitzers heißt, verewigt:

Sey Deiner Neigungen Herr,
so wirst Du Dein Schicksal besiegen!“

Pfarrer Zacharias Madlung aus Mühlverstedt preist die Weisheit des himmlischen Schöpfers mit poetischen Worten:

„Der große Schöpfer dieses Lebens,
Von welchem allen Odem hat,
Erschuf nichts leb und nichts vergebens,
Auf allen Bäumen nicht ein Blatt,
Auf unserm Auge nicht ein Gräschchen,
Auf unsern Blumen nicht ein Fäfgen;
Auch selbst die kleine Milbe nicht
Hat er vergebens zugereicht.“

Wer erinnert sich bei diesem, im Jahre 1788 geschriebenen Zeilen nicht an Chr. Fürchtegott Gellerts unvergleichliches Frühlingslied: „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht...?“

Charlotte, Hinriette Chramerin aus Wernigerode beschließt das wertvolle Büchlein mit einer ewigen Wahrheit:

„Recht thun und edel sein und gut
ist mehr als Gold und Ehr,
Da hat man immer frohen Muth
und Freude um sich her.
Und man ist stolz und mit sich eins,
hast kein Geschöpf und fürchtet keins.“

Was den Leser dieser oft nur kurzen Handschriften am meisten beeindruckt, ist die Liebe und das Vertrauen, durch die die Menschen dieses Zeitalters sich zusammenfanden. Ein gesunder Lebensstil, der seine Merkmale in einer fröhlichen Diesselsbejahrung aber auch in einem unerschütterlichen Gottvertrauen hat, gab ihnen die Kraft zur harmonischen Lebensführung. Können wir heutigen Menschen von uns das gleiche sagen? —

Von Woche zu Woche

Bewirtschaftung bedeute. Die Maßnahmen zur Verteilung und Erfassung der Lebensmittel und Rohstoffe sowie die Preisbindung blieben bestehen.

Die Erfolge der Aufhebung der Fett- und Butterrationierung haben sich schon erfreulich bemerkbar gemacht. Da die Butter sich nicht mehr zu erhöhtem Preis schwarz verkaufen läßt, ist die Milchableitung erheblich gestiegen. Teilweise sind schon solche Butterüberflüsse vorhanden, daß der offizielle Ladenpreis bis auf 2,45 DM gesunken ist. Auch das Sinken der Eierpreise auf 18—22 Pfg. wird jede Hausfrau mit Freude wahrgenommen haben. Mit Sorge sieht dieser Entwicklung nur die Landwirtschaft entgegen. Durch billige Einfuhren, besonders von Gemüse, Obst und Fett werden ihr nicht nur eine bescheidene Gewinn, sondern schließlich jede Existenzmöglichkeit genommen.

Nun, niemand wünscht eine wirtschaftliche Vernichtung des deutschen Bauernstandes. Aber der Bauer mag doch bedenken, daß er unter den Kriegs-

Mit harlem Griff fährt er in die Speisen, dreht das Rad und kann nimmer recht. Vielleicht ist es das Alter, daß Herz und Hand ein bisschen schwach werden?

Die Abenddächer liegen auf seinem grauen Haar. Sie zittern über das traurige Gewirr.

Und die Schatten seines Alters huschen gespenstisch über eine arme, sich selbst tröstende Seele.

Ein stolzer Tag.

Die zwei alten Wingerter sind heute wieder einmal glücklich. Peter war vor einer Stunde hier; es war wieder der alte Peter gewesen, zäh und sicher vorwärts schreitend. Er gab ihnen aber auch seine lange gehüteten Geheimnisse preis.

Der Frühlingstag seines Herzens die feden Schritte ins Leben, das erste Umlaufen derselben, die abwärtsstrebenden, im Leichtsinn geborenen Stunden, die verzweifelte Heimatsüßigkeit, dies alles sieht der Wingerter, aber auch das eine, daß hier ein Mensch nach den gebahnten Stürmen herausgewachsen ist und eine starke Seele wird gegen sich selbst.

„Aus dem wird ein ganzer Mensch“, urteilt der Wingerter, „es ist wahr, das werden meistens die besten, die in der Jugend ruhlos waren. Ich habe Erfahrung darin.“

„Jeh, ist mir um so vieles leichter“, freut sich die einsame Frau. „Mit dem Peter haben wir ein Stücklein alte Zeit zurückbekommen. Nur etwas schaft hat ihn das Leben angepakt; er ist so anders geworden!“

„Anders, ja! Reit über die Jahre hinaus, sehend wie ein Alter, nur in einem noch ein Kind; in seinem Heimweh Mitten in den Frieden seiner Stunden hinne fließen die Gedanken an sein Heimatdorf und an die Menschen, denen er jeden schönen Ausblid genommen hat.“

„Da ist als erste die Mutter. Die vielen kleinen und großen Liebessendungen sollen ein und die fast überjährlische Sorge um ihn. Er sieht die Kammer, die sie ihm immer hergerichtet hat, wenn er auf Ferien heimkommt. Weißes, großes Linnen am Tisch, Latzen und Tannen.“

Nachkriegsverhältnissen am allerwenigsten gelitten hat, daß die Löhne und Gehälter unverändert dieselben sind wie vor dem Kriege und daß bei dem allgemein gestiegenen Preisen der Arbeiter sich heute kaum die Hälfte von dem erschaffen kann, was er sich früher leisten konnte, während der Bauer auch heute noch über die einheimischen Bächen mit doppelten Einnahmen verfügt wie früher. Denn noch immer kostet das Schwein 120 DM pro Zentner gegenüber 55 RM vor dem Kriege!

ECA-Abkommen ratifiziert.

Das kürzlich zwischen der Bundesregierung und den USA abgeschlossene ECA-Abkommen (über die Lieferung aus dem Marshallplan) wurde von Bundesrat und Bundestag mit großer Mehrheit genehmigt. Die Redner aller Fraktionen haben dem Dank über das große Entgegenkommen der USA Ausdruck.

Im Mittelpunkt der Bundestagssitzung am Mittwoch stand ein Gesetzentwurf der SPD über die Aufnahme von Ostflüchtlingen. Zwischen den Auffassungen der SPD und der Regierung zeigte sich ein erheblicher Gegensatz. Die SPD wünscht außer kriminellen Elementen jedermann Aufnahme im Bundesgebiet zu verschaffen; die Regierung will die Aufnahme auf echte politische Flüchtlinge beschränken und macht geltend, daß andernfalls weder eine Behebung der Arbeitslosigkeit noch der Wohnungsnot, noch die Lösung des Flüchtlingsproblems zwischen den Ländern möglich sei.

Wo bleiben unsere Kriegsgefangenen?

Eine amerikanische Feststellung besagt, daß die UdSSR noch etwa 400 000 deutsche Kriegsgefangene zurückhalte, die als Arbeitssklaven auf unbeschränkte Zeit verwendet würden. Es handele sich um angebliche Kriegsverbrecher, die von den russischen Gerichten wegen meist geringster Vergehen und Ordnungswidrigkeiten zu langjährigen Arbeitslagerstrafen verurteilt worden seien. Sie hätten keine Erlaubnis, Briefe nach Hause zu schreiben.

Nach Aussagen entlassener Kriegsgefangener stehen nur noch wenige Häftlinge in Kehrertransports aus. Bis Ende Januar seien wohl alle Kriegsgefangenen, die nicht als Kriegsverbrecher verurteilt sind, entlassen.

Geduld

Ich sage es ja immer wieder:
Auf Regen folgt auch Sonnenschein.
Ich singe statt der Klageleider
Und darf nun wieder fröhlich sein.

Auch diese steten Wechselzeiten,
Die braucht der Mensch wie die Natur;
Es wird' sein Unglück ja bedeuten,
Gib's lauter Sonnentage nur.

Ich weiß, ein hoh'r Wille wallet
Ob meinem täglichen Geschick,
Der nur zum Segen mir gefügt
Sowohl mein Unglück wie mein Glück.

Johannes Ryckto.

Und was geschah sonst?
Im Ausland: Im März soll eine Konferenz der Westmächte stattfinden, um einen juristischen Modus für eine endgültige Kriegsverhandlung zu finden.

Der italienische Staatspräsident Emanuele Cenac hat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Gasperi wieder mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Die USA behaupten, über eine Flugabwehrwaffe zu verfügen, die automatisch auf jedes Flugzeug bis 25 km Höhe und 1500 km Entfernung abschießt. Im übrigen sei eine Atomwaffe erfunden, sei eine Superproduktion aber noch nicht aufgestellt. Menschen werden keine, weil sie ihre Wirkung jeder Kontrolle entziehen.

In Deutschland: Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet ist 1558000 und ist im vergangenen Jahr um 595000 gestiegen. Im gleichen Zeitraum wurden 250000 Kriegsgefangene entlassen, 320000 Ostflüchtlinge aufgenommen und 100000 deutsche Angestellte stehen der Militärgouvernements überdrückt.

In Stuttgart kam es zu einem Bestechungsskandal. Ein Offizier sprach kammerläufigen Zehntausende von Bestechungsgeldern zu einer günstigen Einstufung. Betroffener angenommen Mehrere Sprachkammerangestellte sollen in die Affäre verwickelt sein.

In Hessen: Der US-Hochkommissar gab bekannt, daß das Mitbestimmungsrecht so lange suspendiert bleibt, bis die angebliche Kriegsverbrecher, die von den russischen Gerichten wegen meist geringster Vergehen und Ordnungswidrigkeiten zu langjährigen Arbeitslagerstrafen verurteilt worden seien. Sie hätten keine Erlaubnis, Briefe nach Hause zu schreiben.

Aus der Wirtschaft.

Ein Handelsvertrag mit Frankreich wird vermutlich noch in der kommenden Woche abgeschlossen werden.

Die Tabaksteuer für Zigaretten ist zu 160% gesenkt worden.

15 schwere und 10 Tenderlokomotiven sind von der Bundesbahn bei Henschel auf Auftrag gegeben worden. Damit darf die Gefahr weiterer Entlassungen vorerst gebannt sein.

Letzte Nachrichten.

Der amerikanische Hohe Kommissar McCoy ist nach Amerika geflogen. Er wird am Montag Truman persönlich Bericht erstatten und während seines eine Woche dauernden Aufenthaltes auf dem mit dem amerikanischen Außenminister Acheson und führenden Beamten des Außenministeriums zusammenstehen. Vor seinem Abflug weiltete der Bundeskanzler Dr. Adenauer 3 Std. bei McCloy.

Heimat, oh Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtlich Verlag Aug. Schwingenstein. Münden.

53. Fortsetzung Nachdruck verboten

Der alte Götterer atmet erleichtert auf, wie die Rosl wüber aus dem Hof geht. So, jetzt ist er endlich allein. Seine Träume nisten sich in Innsbruck ein und juchzen den Peter. Dann aber fliehen seine Gedanken wieder wie gezecht nach Grins und legen sich hart an den Hügel seines toten Weibes.

„Werst hab auf mich sein, zeli, Alte!“ führt er das Selbstgespräch. „Aber ihau, es ist so kommen, weil... Na, weil ich deinen Beikanden eben nicht sejonders gefunden hab...“

Sein Weib hat in ihren lachenden Liebe nach dem Buben ausgedehnt. Vielleicht wär es bei ihm gleio?“

„Ain, eines soll der Peter nie nenneben, weil... Na, weil ich deinen Beikanden eben nicht sejonders gefunden hab...“

„Wenn sein leges Stundlein schlagen soll, dann will er, wenn er noch die Kraft dazu hat, den Kopf hoch sich berten lassen und der Blick, ja, der soll nur ja nicht an der braunen Holzwand hörten!“

Des Götterers Herz hämmert wild. Warum tut es heut gar so weh, an den Lebenswinter zu denten und darüber zu wüthen, wenn Frühling steht vom zweiten Baum dahinter und redt sich hoch?

Ach was, der Klaus ist doch sein Erbel!

Saaten werden ausgehen auf den Acker, die er gepflügt hat. Aehren werden reifen; goldene Halme unter starker Hand sinken. Es ist doch der Klaus da, was tun kann, um das andere? Zum Teufel mit Gedanken, die an seinem Alter zehren und ihn beugen möchten! Ist er ein Weib geworden, das nicht den Althüttstein heben kann, unter dem sich die Sehnsucht windet?“

zweiglein im Krug; Liebe in allen Winteln. Und zuletzt immer wieder eine braune Holztüre, auf die der Mutter Blut gerichtet war.

Dann muß er wieder an die Rosl denken. Ob sie auch wie er es ist, ohne Halt ins Unglück rannte? Denn der Boden, auf dem sie standen, war glitschig geworden. We leicht man ausrichte, das hat er an sich selbst erfahren.

Der Vater, der Klaus steht vor ihm in ihrem versteilenden, unüberwindlichen Jorn. So tier wütet er in ihnen, daß sie ihn, ohne ihm nur ein einziges, gutes Wort zu geben, in die Fremde stiecken. Ob der Vater nie an die Stunden denkt, wo er den Willen der Mutter in harte Formen preist, daß er weinend am Herde stand und sich grämte? Warum wirkt der Vater nur alle Steine auf ihn? Hat er nicht auch ihrer hunderte auf ihren Leib oder getragen?

Vor einiger Zeit war ihm der Grinier begegnet. Seine gerade, offene Natur sträubte sich, mit den vielen kleinen Lügen eine Heimatsüßigkeit zuwieden.

„Der Vater wird erstickt alt“, heißt der Lebret geläufig. „Seit dem Tod deiner Mutter ist er nimmer der gleiche. Und du läst dich auch nie ihnen droben, Peter; das tragen dir die Leut ein bisschen nach.“

„Dedes Wort ist Peter ein Faustschlag. Antwort wußte er freilich darauf zu geben.“

Vom Klaus und der Rosl erzählt der Grinier und Peter tat, als wütete er alles. Beim Abendmahl treten mögliche sich der Lehrer gewundert haben, mit welchernewölf hat Peter davon. Er mußte den Andenken erwidern, als habe er in der Eile die Grüße an Peter und Bruder vergessen.

„Also, alt wird der Vater? Ob es den einfaisten Mann droben nicht doch röhrt, wenn er weiß, sein Jungster ist ausgetreten, vergessen?“

Nur einmal hineinsehen können in Vaters Gedanken, wissen, ob es da drinnen nachhet oder taat? Vielleicht legt er sich selber Ketten um, die er einmal nicht mehr sprengen kann.“

Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Land

SONNTAGSGEDÄNKEN

Am nachtschwarzen Himmel irren zerstreute Wolken umher, während der hinteren Bergen versteckte Mond sein spärliches Licht auf die düstere Landschaft gewiegt und sie dadurch noch gespenstischer erscheinen lässt. Ganz leise verwischen sich Himmel und Erde in der alles umhüllenden Nacht. Wieder einmal sitze ich hier an diesem etwas gruseligen Ort. Wie viele Tage sah ich schon von hier aus dem Dunkel steigen, wie oft sah ich schon die ersten Purpurstreifen der Morgenröte über die verschlafene Natur ziehen. Wie viele Male träumte ich schon davon, in dem glutroten Feuerball nach, während er dem Feuerwerk von Erde, Himmel und Wolken am Horizont langsam versank. Ja, und jetzt setze ich hier und starre in eine, die sich erstreckende Nacht. Längst sind unter mir die letzten Lichter erloschen, nur das leuchtende Auge ein leichten Glitzern; es ist der sich träge dahinwälzende Fluß, der bin allein; ganz einsam mit meinen Gedanken der unendlichen Welt ausgelöscht, die kalt von oben auf mich sieht. Wird man nicht gezwungen, in diesen Stunden über das Leben nachzudenken, dem größten Rätsel dieser Gotteswelt. Ich starre und staune — weit fort von mir — ich weiß nicht wo — bausche ich mein Gespräch. Horcht! Könnst Ihr es hören?

Warum gibt es Uebel in der Welt? Ich frage Dich, warum. Ich kann die Welt, das Leben nicht mehr ertragen! ... Du fragst, was viele schon fragten; sich her, warum gibt es Unvollkommenes? Ja, warum gibt es überhaupt Schöpfung? Laß mir etwas verraten, Freund! Es ist müßig, auch Antwort zu heischen auf Fragen, die nach einem Gott geben kann, es ist ohne Sinn, nur ein Gott geben kann, es ist ohne Sinn, zu fragen, warum wir sind! Sieh her, das Meer, das vor Dir rauscht und tobt, hat seine Küste, es ist seine Grenze, doch merke Dir, es sind gerade diese Schranken, die die Wasser bändigen. Das Seil, das im Winde, es hält den Drachen, den Dein Sohn im Winde flattern lässt; doch, will das Seil nur fesseln? merke auf, es will zu gleicher Zeit den Drachen steigen lassen.

Der stürmende Fluß des Lebens hat seine Grenzen, sonst könnte er nicht stehen; der Sinn aber liegt nicht in den Dämmen, sondern im vorwärtsstrebenden Lauf; was Wunder, wenn es im Strom auch Hemmisse und Leiden gibt, Nebel, Schönheit und Glück, Liebe und Freude. Hast Du erst im tiefsten Deines Ich erkannt, daß der Fingerzeig der Vollkommenheit ist, dann hast Du das Paradoxe dieser Welt entdeckt, daß das Eingedämmte keine Schranken hat.

Du sagst, Du kannst das Leben nicht mehr ertragen? Du hast Schmerz? Sei nicht verzweifelt, er ist wie der Irrtum in Deinem Leben, ohne Dauer! Genau so, wie der Irrtum der Wahrheit, dem Licht der Erkenntnis weichen muß, so weicht der Schmerz der Ruhe und der stillen Freude! Die Elemente sind rein und volle Sößigkeit — immer noch — sie bleiben es auch, trotz Sterben und Verzehn, trotz dem Grauen und dem Uebel dieser Welt. Suche Dir einen Ausgleich, suche die Liebe, die Aufopferung, die ihr entspringt wie der Quell der Mutter Erde.

leben noch. Von der Heimat kommt es her. Federnd, grau, voll zitternd Verlangens. Sezt wäre die Stunde da, wo er dem alten Mann im einamen Hof das lagen könnte, was ihm schon immer am Herzen gebrenzt hat. Auch ohne dich emporgekommen!

Nein, diese Vergeltung ist feige. Der Mutter Wort umschwibt ihn. „Peter, sei gesieht!“

Und er hat nicht umsonst einen Wingert zum Freunde gehabt.

Dieier hat es auch durchgelebt, daß Peter als Hilfsarzt im Innsbrucker Krankenhaus praktizierte kann. Das Gehalt ist wohl klein, aber seine eiserne Sparsamkeit hilft ihm darüber hinweg. Der Anfang ist überall schwierig und er hatte doch wenigstens das Glück, nicht untauglich herzuwarten.

Das Spital ist es wie immer, wenn Peter durch die Säle geht. Die hilflose Angst der Kranken verliert sich bei seinen warmherzigen Fragen. Seiner Blicke ist ein Helden und die leidenschaftlichen Mienen bekommen einen hoffenden Glanz.

In seiner Freizeit sieht er über wissenschaftlichen Geheimnissen. Keine Klippe ist ihm zu hart, keine Aufgabe zu schwer, er forscht und forscht, um das zu werden, was er in seiner Jugend versprochen hat: ein ganzer Arzt und Mensch.

Der reisende Peter dem Leben zustrebt, desto öfter irren seine Gedanken heimwärts. Es ist nicht mehr unverhülllicher Groß in ihm. Er verliert, so wie seine Kranken im Spital, die ihm Nächstelebenden, Blutverbindungen zu verlieren.

Der aufgerissene Ader seiner und ihrer Schulden begann sich zu ebnen.

Wie anders war dies alles beim alten Gstreiner! Der suchte und framte immerfort darin herum, um sich selber zu reizwählen und seine Gewissensnöte zu reizwählen.

Alo, der Peter ist Doktor! Er hatte sich fest in der Gewalt, als man es ihm sagte und ihn dazu beglückwünschte. Weder vom Gstreiner noch vom Wildenhofer löste sich das Geheimnis um den Peter. Sie haben ihn alle seit

diesen Freuen Säuer immer wachhalten. Mit einem Ruck rieb ich mich auf. Hoch steht schon die Sonne am Firmament. Ich habe geschlafen, in einen neuen Tag hinein.

M.

Jahreshauptversammlung des Chorvereins „Biederländer“. Der Chorverein „Biederländer“ hielt seine erste diesjährige Hauptversammlung ab. Sie wurde mit dem „Deutschen Sängerkranz“ eröffnet. Dann gedachte der Vorsitzende Konrad Claus des seit über fünf Jahren vermachten Sangesbruders Heinrich Beckmann, der allen Sangesbrüdern und schwester ein Vorbild gewesen sei in bezug auf Haltung und Freude. Unsere Gedanken seien noch immer bei ihm, in der Hoffnung, daß auch er noch zu den Lebenden gehöre und eines Tages beimt. Ein Bild von ihm, vom Chorverein gestiftet, und im Übungssaal einen Ehrenplatz erhalten, soll die Erinnerung an



Vom Ullenturm

nimmt mehr kontinentalen Charakter an, d. h. es herrschen trockene, heiße Sommer und schneearme Winter. Das wären Verhältnisse, wie sie schon länger in Osteuropa und Innereien herrschen, und man mag sich vorstellen, welche Umstellung dies für die Pflanzen- und Tierwelt unseres Erdeits und unserer Heimat bedeutet.

In dem Augenblick, da ich diese Zeilen schreibe, meldet er sich mit einem la Schneegestöber. Und aus den Wetterberichten höre ich die Vorhersage einer Kältewelle. Die russischen Kaltluftmassen sollen sich angeblich nach dem Westen verlagern. Hoffentlich macht diese Kälteverlagerung aus dem Osten angstliche Gemüter nicht ruhelos. Mancher wird denken: Muß denn die Lust gerade von Russland her kommen? Es stehen da aber keine politischen Machenschaften dahinter — aber wer weiß? — vielleicht doch!

Nun möge sich der Westwind aufmachen und dem Osten die Lust abstellen. Wie nett könnte man diese kosmischen Gegebenheiten zu einer politischen Satire gestalten!

Sie sehen, meine verehrten Leser und Leserinnen, man kann sich auch über das Wetter recht angenehm unterhalten; es muß nicht immer der Stadtstaat sein.

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.

Spannberg, beim Erntedankfest, bei der Einweihung der restaurierten Stadtkirche, die 50. Geburtstage von Kurt Siebert, Heinrich Siebold, Chorleiter Rost und Kurt Mäng sowie der Ausflug nach der Ederalpere. Nach dem Jahresbericht erhielt der Schriftführer Kurt Siebert, der dieses Amt seit 1922 in vorbildlicher Weise führt, einen ausführlichen Jahresbericht über 1919. Der Verein hält nach dem Stand vom 31. Dezember 1919 89 aktive Sänger und Sängerinnen. Ehrenmitglieder sind: Hauptlehrer Heinlein, zugleich Ehrendirektor Gustav Krothe, Engelhard Kurzrock, Franz Weißer und Lieschen Schaumburg. Es wurden im verflossenen Jahr 48 Übungsfesten gehalten. Der Besuch war im ganzen recht zufriedenstellend. Höhepunkte in dem Vereinsleben waren: Der 50. Geburtstag des Ehrenchormeisters Heinlein, der 80. Geburtstag von Engelhard Kurzrock, die Mitwirkung bei der historischen Feierstunde auf Schloss

Zusammenschluß der Beamten im Ruhestand. Die Ruhestandsbeamten der Stadt Spannberg und Umgebung gründeten nach einer Zusammensetzung im Gathaus „Zum goldenen Löwen“ eine Ortsgruppe des Landesverbandes der Ruhestandsbeamten. Regierungsinspектор i. R. Karl Münzenberg hatte in kurzen Ausführungen Zweck und Ziel des Verbandes erläutert und die Satzungen bekanntgegeben. Die Gründung war nach eingehender Aussprache einstimmig beschlossen worden. Zum ersten Vorsitzenden wurde Regierungsinspектор i. R. Karl Münzenberg, zum Kassierer Reichsbahnbürochef i. R. Wilhelm Reith gewählt. Die Ortsgruppe zählt zur Zeit 25 Mitglieder. Auch die Witwen von Ruhestandsbeamten können aufgenommen werden.

der Mutter Tod nicht mehr geheben. Irgend eine dunte Geischtie muß da brüten und iodat man auch darüber gemunkelt und gewüchelt hat, erfahren hat keiner das Rechte.

Der Peter Doktor! Dem Alten wird es heiß. Das Wort, das alle in ehrfurchtsvoll nennen, macht schwül. In der Zeitung soll es gestanden sein.

Der Gstreiner, der sonst nie ins Wirtshaus geht, wandert am Frühabend dorthin, verhangt sich in eine Ede, überzeugt sich, ob das Zimmer leer ist und greift dann rasch nach einem Zeitungsblatt, der letzten Samstagnummer. Unruhig schlärt der Bild über die drüftig schwarzen Lettern. Aber die eilige Halt, mit der er die Stelle sucht, wo es zu lesen wäre, läßt ihn nichts finden.

„Kann ich das Blatt da mitnehmen?“ fragt er die Kellnerin. Es soll vom Viehmarkt was drinsehen, das ist mich interessieren.“

„Ja, nimm es nur mit, Gstreiner“, sagt das Mädel ahnungslos. „Ja, du, von deinem Sohn steht auch was in der gleichen Nummer.“

„So, so“, tut der Bauer gleichgültig. Mit siebigen Händen steckt er es in die Rocktasche. Das Glas Rotwein trinkt er rasch hinab, zahlt und entfernt sich.

„Gipzig ist er, der Gstreiner, und seit die Frau tot ist, er ist regt!“

Er geht in die Schlafkammer hinauf, um ganz allein zu sein. Und wieder durchblättert er zitternd die Zeitung. Da hat er es gefunden. Die Blicke saugen sich förmlich fest daran.

Doktor, Doktor ist der Peter...

In den Händen des alten Trüchters zittert das Blatt. „Da — lies“, sagt er am nächsten Tag Klaus, und dem geht es so ähnlich wie der Alten. „Aha“, antwortet er nur schwer und hat auf einmal in sich den Wunsch, die Rosl ein bishen damit aufzustacheln. Ob sie noch immer den Peter gern hat?

„Sie freut Peters Doktorname noch um etwas anderes. In seiner Einfalt klammert er sich daran, daß der Peter jetzt doch viel zu sein für sie wäre.“

Fortsetzung folgt

Heimat, oh Heimat!

Roman von Maria Juhs.

Urheberrechtlich Verlag Aug. Schwingenstein München

54. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Eines weig Peter: es kommt der Tag, an dem er beweisen wird, was ein Mensch vermag, wenn er nur will. Daß auch ein armer, dunkler, ringender und heimatloser Mensch sich seine Heimat suchen kann.

Es waren ruhige Tage, ohne Not, Hunger und ohne verweilenden Kampf, durch die Peter nun ging. Wingeri sorgte für ihn in so edler Weise, daß es der andere nie als Almosen empfinden konnte. Denn, was er tat, war nicht durch seine Hand. Die verschiedenen Stipendien waren wohl Wingers Wert, aber nie Almosen.

Einmal hatte Wingeri gesagt: Sie geben meinem Auster und ich ihrer Jugend was. Beide haben das Verprechen wahr gemacht. Der Protektor erinnert sich jetzt oft an die Worte seines Freundes, denn er den Studenten besonders empfohlen hatte. „Viele Ecken, Kanten und Nüsse“, hatte jener Mann geurteilt, aber nirgends hohe Säulen; völlig unverbraucht Jugend.“

Stau Wingeri in die feinmündige Frau, die die Saat, welche ihr Mann gestreut hat, aufgehen sieht und sie müttig weiterpflegt, bis die Säte darüber vergehen und aus dem einstmal so wachsenden fröhlichen Gstreiner Peter der Mensch herangereift ist, der vor seiner Promovierung steht.

Die schmale, nervige Hand des jungen Doktors Peter Gstreiner liegt in der seines alten Freundes. „Ich danke Ihnen! Diesen Tag heute haben Sie mir geschenkt, ich weiß es...“

„Peter, wir schenken uns das Du-Wort.“ Der Händedruck der zwei Menschen umfaßt mehr noch als Freundschaft: Vergangenheit und Zukunft liegen darin. Und doch steigt über allem Erfolg ein kleines Wölk-

Sonderangebot:

Kinderwagen 74.- Sportwagen 54.- Korbkinderwagen in Rundpeddigrohr 120.-

G. APEL Korbwaren, Möbelhandlung
Spangenberg

Allen denen, die durch persönliche Anteilnahme und Kranzspenden in so reichem Maße unserer lieben Mutter beim Heimgang Liebe und Anhänglichkeit wiesen haben, sprechen wir hierdurch unsern beflusplunden Dank aus.

Aufrichtigen Dank auch Herrn Pfarrer Loh für die tröstenden Worte am Grabe.

Elbersdorf, den 19. Januar 1950.

Otto Gabbert und Frau
Anne, geb. Bachmann

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, sagen wir für die zahlreichen Kranzspenden u. allen denen die unserer teuren Entschlafenen das letzte Geleit gaben unseren innigsten Dank.

Herrn Pfarrer Dr. Bachmann sei gedankt für die tröstenden Worte im Hause und am Grabe.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Hoppach
Wilhelm Hoppach
Spangenberg, den 21. Januar 1950.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anlässlich meines 85. Geburtstages danke ich auf diesem Wege auf das herzlichste.
Spangenberg, den 21. Januar 1950.
Eigene Scholle

Martha Kleinschmidt

ACHTUNG! Vereine u. Gastwirte! ACHTUNG!
Liefern als Kommissionsware:
Kappen u. Mützen aus Papier
Luftschlangen Konfetti Pritschen
Halbmasken mit und ohne Behang zu äußersten Preisen.
Tanzkontroller, Eintrittskarten, Garderobemarken
Girlanden zur Saaldekoration
Kugelserben, Biermarken, Tischtuchkrepp
Vereinsabzeichen aus Metall u. Email (ein- u. mehrfarbig)
Ernst Serguhn, Fahnen u. Festartikel
Heinebach, Bez. Kassel
Bitte ausschneiden und aufheben!

Räumungs-Verkauf
in landwirtschaftlichen Geräten
Vielfachgeräte 2 und 3 reihig mit Zusatz
für Rübenhackfrüchte „Marke-Wolf“
Sonder-Rabatt 20%
Jauchepumpen, Rübenmühlen,
Krümeleggen mit u. ohne Fahrgestell
„Marke-Hellwig“ zu Listenpreisen.
Jauchefässer „Marke Siegstrom“ in allen
Größen ab Lager lieferbar.

Petri & Co. Guxhagen Tel. 202



Nähmaschinen
sind Qualitäts-Erzeugnisse
Verlangen Sie Angebot
Vertretung: Max Schärtel Melsungen, Eisfeld 23

Musikinstrumente

Mandolinen, Geigen, Blockflöten,
Gitarren, Zithern, Schlagzeug,
Ersatzteile, Noten usw.
äußerst preiswert bei
Oskar Heigwer, Guxhagen Bezirk Kassel
Ruf 129

Einmalige Gelegenheit!
Radio-Großsuper 6 Kreise, 5 Röhren 295.-
Elektr. Schallplattenspieler 105.-
fabrikneu, umständehalber zu verkaufen. Schriftl. Angebote a. ds. Ztg.

Achtung! Fahrrad- und Nähmaschinenhändler sowie Reparaturwerksäten

Empfehle mich zur Lieferung von
Fahrrädern, Nähmaschinen und sämll. Ersatzteilen
Fordern Sie Angebot!

Petri & Co. Großhandlung Guxhagen
Telefon 202 Bez. Kassel

Schlafzimmer

über 20 verschiedene Modelle in
Eiche, Birke, Birnbaum, Mahagoni, Nussbaum, Kirschbaum usw.
und weitere prachtvolle Auswahl von Möbeln aller Art.
Unsere Qualitäten bei niedrigster Preisstellung
werden auch „Sie“ überzeugen.

MÖBELHAUS BÖHM

Das große **Kasseler** Fachgeschäft
Wilhelmshöher-Allee 134-136 am Kirchweg. Ruf 5690.
Lieferung frei Haus!

Bleyle
Strick-Kleidung
für Damen, Herren und Kinder
wieder in reicher Auswahl
vorläufig
A parte neue Formen und Farben
JOSEPH Guise Gegr. 1859
Wilhelmstraße 3



Die benötigten **Haib- und Neu- sowie**
Torpedo- Nähmaschinen
in Friedensausführung ab Lager zu günstigen
Teilzahlungen sofort lieferbar.
Kaspar Pfeiting, Heinebach
Vertreter:
Just. Giesler, Kallenbach - A. Steinbach, Herlefeld
Lieferung frei Haus!

Zu allen Festlichkeiten, eine schöne Frisur von Meisterhand!
Kalte Dauerwellen jetzt zu ermäßigten Preisen!
In. MANIKÜRE
Ihr Schönheitsberater Spangenberg, Oberstraße 102/11
Meister Hütter

Amtlicher Teil

Betr. Landwirtschaftsprüfung.

Die Anmeldungen zur Landwirtschaftsprüfung müssen
bis zum 31. Januar 1950 erfolgen.

Einzusenden sind außer den Mert- und Tagebüchern
folgende Unterlagen:

- ausgefülltes Anmeldeformular,
- selbstgezeichnetes Lebenslauf,
- beglaubigte Abschrift des Schulabgangszeugnisses,
- beglaubigte Abschrift des Lehrzeugnisses über die
Landarbeitslehre,
- beglaubigte Abschrift des Zeugnisses der ländlichen
Berufsschule,
- beglaubigte Abschrift des Landarbeitsgehilfen-
zeugnisses.

Die Festlegung der Prüfungstermine erfolgt seitens
der Landwirtschaftskammer.

Betr. Vorbereitung der Maikäfer-Bekämpfung 1950

Die Ortslandwirte erhalten ein Flugblatt über „Vorberei-
tung der Maikäfer-Bekämpfung 1950“. Die Flie. blickt er
verdienst genaueste Beachtung und es wird gebeten, die in denselben verlangten Vorarbeiten sofort in Angriff
zu nehmen. Die Beratungsstätte stehen für Auskünfte
der Berücksichtigung.

Melsungen, den 11. Januar 1950.

Landwirtschaftsamt Melsungen.

ACHTUNG!

Sonntag, den 22. Januar 1950, um 17 Uhr
in Elbersdorf im Saale Schmelz
Bundestagsabgeordneter Freidhof.
Thema:

BONN und WIR

Freie Aussprache!
S.P.D. Ortsgruppe Elbersdorf

2 Nader, gute
Wiese
zu verpachten.
Wer, sagt diese Sta

OPEL OLYMPIA
1950



Ein Wagen von
internationalen Formen!

Limousine
DM 6785.- ab Werk

Cabrio-Limousine
DM 6950.- ab Werk

Vertreter:
Martin Heerdt

Melsungen
Reparaturwerkstätten Tel. 403



IN SERIERT!

Die Kirche

Evangelischer Gottesdienst

Spangenberg

Sonntag, den 22. Januar 1950

3. Sonntag nach Epiphanias

Kollekte für die eigene Gemeinde

vormittags 10 Uhr: Pfarrer Loh

vormittags 11,15 Uhr: Kindergottesdienst

Kirchliche Verabredungen:

Montag abend 8 Uhr: Frauenhilfe

Donnerstag abend 8 Uhr: Mädchentanz

Elbersdorf

nachmittags 13,30 Uhr: Pfarrer Loh

Schnellrode

nachmittags 13,30 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Bergheim

vormittag 9 Uhr: Pfarrer Sauer

Mörshausen

vormittag 11 Uhr: Pfarrer Sauer

Landefeld, Rautis, M. gebach

nachmittags 13,30 Uhr: Pfarrer Beutel (in Landefeld)

Wifff

nachmittags 13,30 Uhr: Pfarrer Koch

Herlefeld

vormittag 10 Uhr: Pfarrer Koch

Bodenrode

vormittags 9 Uhr: Pfarrer Dr. Pahlmann

vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst

Weidelbach

vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst

vormittags 11 Uhr: Pfarrer Dr. Pahlmann

Böschendorf

vormittags 10 Uhr: Legegottesdienst

vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 22. Januar 1950

3. Sonntag nach der Erkrönung des Herrn

8.30 Hochamt in Spangenberg

10.10 Befestigungsmesse in Rautis

15.00 Gottesdienst in Mörshausen

Alle Karnevals-Artikel u. a. Masken m. u. o. Behang, Kappen, Konfetti vom Auslieferungslager **HUGO MUNZER**

DIE SCHOLLE

Deutschlands Rinderzucht

Auf der Einnahmeseite der landwirtschaftlichen Betriebe ist einer der wichtigsten Posten der Milch. Aus einer Berechnung des Ernährungsministeriums geht hervor, daß die Landwirtschaft der Binnenzahl im Wirtschaftsjahr 1948/49 mit 1739 Mill. DM erzielte. Zum Vergleich sei erwähnt, daß nach der gleichen Berechnung 1947 voraussetzt, daß aus dem Verkauf pflanzlicher Erzeugnisse zusammen 2600 Mill. DM ausgingen.

Die Pflege des Rindviehbestandes liegt nicht nur im Interesse eines finanziellen Ausgleichs der Landwirtschaft, sondern ist darüber hinaus von entscheidender Bedeutung für die Ernährung unseres Volkes. Wenn auch in der Bevölkerung Westdeutschland immer eine Lücke bleibt, wird, die nur durch Einheit zu schließen ist, so muß doch von seiten der deutschen Landwirtschaft alles getan werden, um wenigstens den Anteil der Eigenversorgung an diesen Nahrungsmitteleinschätzungen so hoch wie möglich zu halten.

Im Jahre 1943 wurden bei der Junizählung in Westdeutschland rund 10 Mill. Rinder festgestellt. Im Juni 1946 belief sich der Bestand auf 9.9 Mill. Stück. Die dann wegen Futtermangels einsetzenden stärkeren Schlachtungen dezimierten den Rinderbestand bedenklich, so daß im Juni 1947 nur noch 9.4 Mill. Stück Rindvieh gezählt wurden.

Im Juni 1948 wurde der Tiefstand mit 8.8 Mill. Stück erreicht. Seit dieser Zeit ist wieder ein Aufstieg zu verzeichnen. Mit 9.3 Mill. Stück Rindvieh im Juni 1949 nähert sich der Bestand wieder der Höhe von 1947. Besonders beachtlich ist die Zunahme der Milchkuh in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, die eine Zunahme um 8 bzw. 7 vH gegenüber dem Vorjahr verzeichnen konnten. Besonders erfreulich ist bei dem Anwachsen des Rindviehbestandes die Tatsache, daß gerade beim Jungvieh ein kräftiger Zuwachs zu beobachten ist.

Aber nicht nur die Zahl der Milchkuh ist gestiegen, sondern auch der Milchertrag je Kuh hat sich infolge der gegenüber dem Vorjahr besseren Futtermittelversorgung erhöht. Betrug

der Milchertrag je Kuh im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals 1948 rund 169 kg, so erhält man im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals 1949 rund 210 kg je Kuh.

Außer dem Milchertrag konnte auch das Belegschaftsschlachtwicht der Rinder erhöht werden. Im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals 1949 betrug es 252 kg gegenüber 226 kg im Monatsdurchschnitt der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die größte Schwierigkeit der deutschen Viehzucht liegt nach wie vor in der ungünstigen Futtermittellage. Vor dem Kriege standen Deutschland rund 3,13 Mill. t Futtermittel zur Verfügung, von denen etwa zwei Drittel aus eigener Erzeugung bestreift wurden. Ausländischen Aufkommen stammten: 1 Mill. t Futtergetreide, 500.000 t Kleie, 35.000 t Fisch- und Fleischmehl, 110.000 t vollwertige Trockenfutter und 130.000 t Melasse. Eingeschafft wurden Futtergetreide, Olükchen und Fischmehl.

Die heutige Futtermittelbilanz ist sehr ungünstiger. Die Futtergetreideerzeugung hat sich zwar nicht verändert, jedoch ist die Gerste andienungspflichtig und steht dem eigner Betrieb nicht voll zur Verfügung. Der Kleieanfall ist infolge der immer noch sehr hohen Ausmahlungsquote gering. Fischmehl aus eigener Produktion fällt zunächst erst in einem Umfang von zwei Dritteln des Vorkriegserzeugungs an und vollwertiger Zuckerschnitzel dürfen noch nicht als Viehfutter verwendet werden. Lediglich an Olükchen steht etwas mehr zur Verfügung. Hier darf in Anbetracht der guten diesjährigen Olsaatenreise einschließlich der Importe mit einem Aufkommen von 250.000 t gerechnet werden. Das entspricht bei einem Milchkuhbestand von etwa 5 Mill. Stück einer Zuteilung von einem Zentner je Kuh. Die letzte Reserve ist die Futterkartoffel. Auch hier war die Ernte gut und die Landwirtschaft hatte die Möglichkeit, durch Einsparung eine Reserve zu bringen.

Trotz allem muß eine Ausweitung des Futtermittelanbaus in den nächsten Jahren mit allen Mitteln angestrebt werden, um den Viehbestand auf die erforderliche Höhe zu bringen.

Aus Deutschland und aller Welt

Die diesjährige niedersächsische Olfruchtterne beträgt etwa das Fünffache der Ernte von 1938. Eine besonders starke Zunahme wurde beim Raps- und Rübenanbau festgestellt. Die Anbaufläche wurde von rund 15.700 ha im Jahre 1948 auf 20.500 ha ausgedehnt. Der Hektarertrag hatte sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Er erreichte in diesem Jahr 20.6 dz gegenüber 10.7 dz 1948, so daß die Gesamternte rund 42.000 dz beträgt (1938 = 6850 dz).

*

Der Landwirtschaft wird über den aus den ERP-Gegenwertfonds freigegebenen Betrag von 123.5 Mill. DM hinaus noch weitere Hilfe zuteil, solange der Marshall-Plan in Deutschland läuft, erklärt der Leiter der Abteilung Landwirtschaft und Ernährung der amerikanischen Hohen Kommission Gwynn Garnett. Der größte Teil der Mittel soll zur Steigerung der Nahrungsmittelproduktion verwendet werden, so u. a. 21 Mill. DM zum Wiederaufbau von Gehöften, Stallungen usw. 21.6 Mill. DM für Landentwässerung und 24.4 Mill. DM für Kredite an Bauern und landwirtschaftliche Genossenschaften. 2 Mill. DM sind für die Wiederaufstellung in der französischen Zone bestimmt.

*

In den Zucker- und Rübenanlagen Nordrhein-Westfalen wurden im November 517.000 t Zuckerrüben verarbeitet, wobei 62.000 t Zucker und 8000 t Rübenzucker hergestellt wurden. Die

Steigerung der Verarbeitung um mehr als 30 vH wird auf die erhöhte Einfuhr von Zuckerrüben zurückgeführt.

*

Italien hat in diesem Jahr eine Rekordernte in Oliven zu verzeichnen, wie aus den ersten Schätzungen hervorgeht. Man rechnet mit einem Ertrag von 1.6 Mill. Zentner, während im Vorjahr unter 1 Mill. Zentner geerntet wurden. Die Preise sind gegenüber den Augustpreisen dieses Jahres um 10.000 Lire je Zentner gefallen und betragen rund 40.000 Lire je Zentner.

*

Die diesjährige amerikanische Getreideernte mit fast 163 Mill. t um 5 vH unter der Rekordernre des Vorjahrs. Auf Brotgetreide entfallen 37 Mill. t (1948 = 42 Mill. t) und auf Futtergetreide nahezu 126 Mill. t (1948 = 138 Mill. t).

*

In Norwegen wird die Einrichtung eines staatlichen Futtermittel-Einfuhrmonopols von der Regierung vorgeschlagen und von den betroffenen Kreisen befürwortet. In der zuschaffenden Organisation sind Vertreter der norwegischen Erzeuger, der Genossenschaften und der Großhändler. Dem Staatsmonopol untersteht die Einfuhr und die Verteilung aller Futtermittel einschließlich der norwegischen Erzeugung.

*

Die Welt-Maisernte im Jahre 1949 beträgt nach einer Schätzung des US-Landwirtschaftsministeriums 5.7 Mrd. Bushel gegenüber fast 6 Mrd. Bushel im vergangenen Erntejahr. Die europäische Maisernte wird auf 660 Mill. Bushel geschätzt.

*

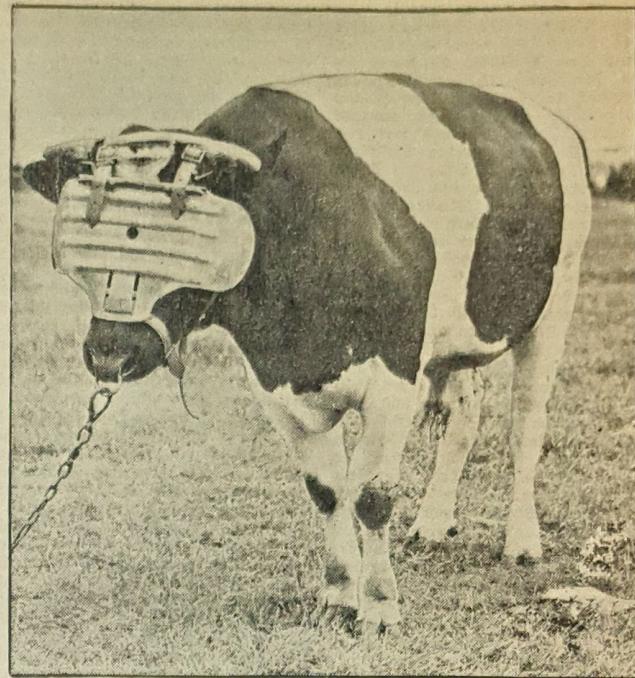
Ein Gegenstand endloser Debatten bildet in vielen Teilen Nord- und Westdeutschlands das Projekt des Kleinsthofes. Der Verein „Der Kleinsthof“ der etwa 7000 Mitglieder umfaßt kämpft hartnäckig um die Verwirklichung dieser von Heinrich Jebens ins Leben gerufenen Idee Schleswig-Holstein, Westfalen und Hessen arbeiten an der Durchführung dieses „Ritterguts im Kleinstformat“.

Der Jebenschen Kleinsthofidee liegen folgende Gedanken zugrunde: Täglich verlassen etwa 1000 Menschen die Dörfer, um in den ohnehin übervölkerten Städten ein besseres Auskommen zu finden. Vorwiegend handelt es sich aber um Landarbeiter, Flüchtlinge, arbeitslos gewordene Handwerker usw. Der Anschuß an ein geordnetes Leben in der Großstadt gelingt in den seltsamsten Fällen, so daß die meisten Zuwanderer einem namenlosen Elend verfallen. Anderseits besitzen sie aber eine gewisse Kenntnis von landwirtschaftlichen Vorgängen und Notwendigkeiten. Wenn jetzt diese Fähigkeiten durch Bereitstellung von etwas Land ausgenutzt werden können, daß die Familie nicht das ganze Land allein bestellen kann, werden je etwa 12 Kleinsthöfe zu einer Gemeinschaft zusammengefaßt. Sie erhalten ein Motor-Alzweck-Gerät, das für eine

leicht auch Kartoffeln sich etwas Geld verdienen können, so übersteht sie Arbeitslosigkeit und Krisen bedeutend leichter. Auch für die Männer, die ihren Beruf als Handwerker oder Arbeiter ausüben, bedeutet der Besitz eines Stückchens Land eine zusätzliche Sicherheit und eine willkommene Ergänzung des Einkommens. Hinzu kommt, daß durch diese an den Stadträumen entstehenden Kleinsthofsiedlungen der alte Plan einer Auflösung der Großstädte neuen Auftrieb erhält.

Im einzelnen sieht der Plan Höhe in der Größe von 1 1/4 ha (15.000 qm) vor. Davon entfallen 10.000 qm auf Weidefläche, auf der zwei Kühe gehalten werden sollen. Die restlichen 5000 qm werden in fünf Ackerstreifen mit Gemüse, Futterkartoffeln, Mais, Rüben und Frühkartoffeln bestellt. Von dem Ertrag sollen zwei Schweine und 20 Hühner durchgefüllt werden. Weide- und Ackerraine sollen für den Obstanbau ausgenutzt werden.

Da der Kleinsthofbauer in erster Linie seinem Beruf nachgehen soll, andererseits aber die Familie nicht das ganze Land allein bestellen kann, werden je etwa 12 Kleinsthöfe zu einer Gemeinschaft zusammengefaßt. Sie erhalten ein Motor-Alzweck-Gerät, das für eine



Bulle „Bill“ aus irischer Zucht, behext in Staffordshire (England)

Randbemerkungen um Rinder

Die Großstädter wissen über die Kühe nichts. Sie wissen, daß die Kühe Milch geben, und daß aus der Milch Butter, Quark, Handkäse, Schlagsahne und in Kriegszeiten sogar Konfektionsanzüge gewonnen werden. Ihre Kenntnisse über Rinderzucht sind beschämend gering. Es gibt Großstädter, die einen Ochsen nicht von einer Mildkuh zu unterscheiden wissen. Niemand braucht zu glauben, daß das schlimm sei. Die Bauern wissen ja auch nichts davon, wie man einen Rollfilm entwickelt oder eine Bilanz so verschließt, daß Fahndungsbeamte nicht auf den Gedanken kommen, man hätte einen Geheimniss eingestrichen. Die Kühe haben die Städte verlassen, seitdem die Straßenbahnen das Feld beherrschten und aus der Lautsprecherrohr Ratschläge für die Landwirtschaft hervorquellen.

*

Kühe sind nicht etwa bloß Wiederkäuer, die auf den Weiden umherstreifen und mit ihren harten Zungen Gras rupfen. Kühe sind Wesen, die durch die Kulturgeschichte der Menschheit hindurch mehr als einen weißen Faden abgespult haben. Wissenschaftler, die sich mit Rindern befassen, haben einstimmig beschlossen, daß die Kühe vom Aurochs abstammen. Die Kühe sind also Urtiere, die mit den Steinzeitmenschen unter einem überhängenden Felsen gehaust haben. Daß der Umgang mit Rindern verhältnismäßig bequem war, geht aus der Tatsache hervor, daß sie als heilige Tiere angesehen wurden und der Mondgötter unterstanden. Heute noch darf sich in Indien, Syrien und Südägypten die Kühe quer vor den Eingang zum Hauptpostamt legen, ohne daß sich die Oberpostmänner erfreiten dürfen, sie wegzuzeichnen.

*

Wer behauptet will, die Kühe seien dumm, irrt sich. Kühe sind nicht dumm, es sei denn, daß es sich nicht um die Gattung Rind, sondern um die Gattung Mensch handelt. Menschen behaupten von Menschen gern, daß sie dumm sind. Das sagen aber meist nur jene Leute, die selber Rinderväter sind. Die Kühe haben sich zu diesen Verleumdungen in ihrer stoischen Ruhe bislang nicht geäußert. Sie liegen stumm hinter ihren Weidepfählen und schauen sich das Leben und Treiben auf der

Landstraße des Lebens an. Was die Kühe anbelangt, so sind sie klug genug, sich nicht mit „Frau Oberkuh“ und „Herr Generaloch“ anzudecken. Sie ziehen es vor zu schweigen, und das, was sie sich ergrapscht haben, gründlich durchzukauen. Die Natur hat ihnen für diese Tätigkeit anatomische Zugeständnisse gemacht.

*

Eine Abart der Rinder sind die Pfingstochsen. Die Pfingstochsen sind die einzigen, die sich etwas darauf einbilden, Ochsen zu sein. Schuld an dieser Eitelkeit tragen die alten Germanen, die es sich nicht nehmen ließen, ihre feisten Ochsen mit frischem Eichenlaub und Papierblumen zu zieren. Als sie dahintergekommen waren, wie schön und unwiderstehlich geschmückte Ochsen sind, brachen sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wirken Hörner über Männerstimmen äußerst dekorativ. Die Pfingstochsen sind, obgleich sie ihren Haustieren die Hörner ab und setzten sie sich selber auf. Seit jener Zeit gibt es die billigen Romane, in denen Männer vorkommen, denen von ihren Ehegattinnen Hörner aufgesetzt werden. Bis auf den heutigen Tag wir

Gerefeld. Hildegard Meister, aus Sachsenheim kommend, lebte aus russischer Gefangenenschaft beim Vor fünf Jahren. Sie ist ihre Schwester, die hier verheiratet ist, während eines Urlaubs zum Tode durch Ausweisung ihrer alte Heimat verlor, hier in unserem Dorf eine neue Heimat. Möge sie sich hier einleben und unvergessen. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Gleisforth. Explosion im Küchenherd. Zum Beileid des Küchenherdes einer alten bürgerlichen Familie ereignete sich in den Minutenhunden des 8. Januar eine heftige Explosion. Ein in einem Holzschrank steckender Feuergriffel detoniert und riss einen Holzspalt des Kochs in den Boden des Herdes. Von den in der Küche befindlichen Familienangehörigen wurde niemand verletzt.

Rechtsfragen des Alltags

Wie spare ich Steuern?

(1. Fortsetzung)

Als Werbungskosten sind von der Steuer abzugsfähig: Beiträge zu Berufsverbänden, Beiträge zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Werktuage und Berufsbekleidung, jährliche Abrechnungen für Wirtschaftsgüter, die zum Beruf gebraucht werden, z. B. Auto, Schreibmaschine, Fahrrad usw. Werbungskosten wegen doppelter Haushaltstreibung.

Sonderausgaben sind: Schulzinsen aus ausgenommenen Darlehen, Hypotheken usw. Die Ardensteuer, Die Vermögenssteuer, Beiträge zu einer Reihe von Versicherungen, z. B. Lebensvers., Krankenvers., Arbeitslosenvers. usw., Beiträge zu Bausparfassen, Spenden zu gemeinnützigen Zwecken, der Erwerb von Anteilen an Bau- und Konsumgenossenschaften, steuerfreies oder steuerbegünstigtes Sparen. Hierüber erteilen alle Sparkassen und Banken Auskunft. Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung der Flüchtlinge, Fliegergerüddigten und politisch Verfolgten. Der abzugsfähige Betrag beträgt 10% des Bruttolohnes, höchstens jedoch monatlich 20,- DM für Unerwerbsteuer, 25,- DM für Berh.-rate und 30,- DM für Bergerate mit Kindern. Für das Jahr 1949 kann noch nachträglich ein Ausgleich beantragt werden (besondere Formulare ab Mitte Januar beim Finanzamt erhältlich!).

Als außergewöhnliche Belastungen können schließlich geltend gemacht werden:

Anwendungen für Unterhalt und Be- rufsausbildung volljähriger Kinder,

2. Alimentenzahlungen an geschiedene Ehegatten, uneheliche Kinder usw.,
3. Unterhaltsleistungen an bedürftige Nachkommen,
4. Schuldenabtigung,
5. Ausgaben wegen andauernder oder vorübergehender Krankheit, für Unfallsfälle, Tod, Geburt eines Kindes usw.,
6. Wegen aller sonstigen plötzlichen und unvorhergesehenen Notfälle.

Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen können durch den Steuerpflichtigen selbst, seine Ehefrau und die im Haushalt lebenden Kinder geltend gemacht werden. Auf diese Weise lassen sich ganz erhebliche Steuerbeträge ersparen. Es mag dies an 2 Beispielen verdeutlicht werden: jeweils aus der Steuerklasse II (verb. ohne Kinder): Wochentruktlohn: 70,- DM — Lohnsteuer wöchentlich 5,19 DM.

Werbungskosten usw. betragen durchschnittlich 25,- DM; dann ermäßigt sich die Lohnsteuer auf 1,42 DM.

Monatsabat: 400,- DM — Lohnsteuer monatlich 45,50 DM.

Werbungskosten usw. betragen durchschnittlich 100,- DM; dann ermäßigt sich die Lohnsteuer auf 21,75 DM.

Wie bei der Lohnsteuer so sind auch bei der Einkommensteuer, Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen abzugsfähig. Der Lohnsteuer unterliegen alle Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit; der Einkommensteuer Einkünfte aus selbstständiger Arbeit, z. B. Kaufleute, Landwirte, Ärzte, Rechtsanwälte, Handwerker, Künstler usw. und alle sonstigen Einkünfte, insbesondere aus Kapital, Grundbesitz usw. Während die Lohnsteuer vom Arbeitgeber eingezogen und dem Finanzamt abgeliefert wird, wird die Einkommensteuer vom Finanzamt unmittelbar beim Steuerpflichtigen erhoben. Das geschieht in 4 Abschnitten. Zunächst hat der Steuerpflichtige eine Steuererklärung einzureichen. Dazu wird er vom Finanzamt aufgefordert. Die Steuererklärung, in der der Pflichtige seine Einkommensverhältnisse, seine Werbungskosten usw. darlegen muss, ist auf einem vorgedruckten Formular anzufüllen.

Es folgt das sog. Steuerermittlungsverfahren, in dem das Finanzamt die Angaben der Steuererklärung nachprüft. Es kann dabei grundlegend jedermann zur Auskunftsverteilung heranziehen. Das gilt auch für Berufsvertretungen (Industrie, Handels-, Handwerkstammer usw.), für Behörden und für Banken (Kein Bankgeheimnis gegenüber dem Finanzamt!). Verweigert werden kann die Auskunft von Geistlichen, Rechtsanwälten und Ärzten und darüberhinaus von jedermann, wenn ihm oder einem Angehörigen durch die Auskunft eine strafgerichtliche Verfolgung droht.

(Fortsetzung folgt)

BRIEFKASTEN

Frage: Am 24. 11. 1949 habe ich von meinem Bruder — Einheitswert insgesamt

Triri ist kaum. Sie sitzt zwischen dem Mister und Georg Herder. Ihre linke Hand liegt flach und blau neben ihrem Teller. Dann rückt sie langsam hinunter zu Georg Herder. Es ist, als ob sie ein selbständiges Wesen wäre, das nach seinen eigenen Impulsen handelt. Erst wie sie an seinem braunen Handrücken liegt, bleibt sie ruhig. Die Blutwärme seiner Haut gibt ein ganz seltsames Gefühl von Sicherheit. Er bemerkt es sofort und zieht sie nicht mehr weg. Die hellen Augen von Peter Stegen schauen sie so lange an, bis sie einen schnellen, unsicheren Blick zurückgibt. Er möchte sie beruhigen und ermuntern damit.

Da ergreift der Mister das Wort:

„Ich fühle mich im Inneren dazu gebrängt, meinen lieben Gästen zu danken, daß sie mir die Freude bereitet haben, diesen Abend mit mir zu verbringen. Es soll gleichzeitig ein kleiner Feiertag sein, in ganz bescheidenem Rahmen natürlich, den Umständen angemessen. Ein Abend, der speziell dir, liebe Triri, und deinem Bräutigam zu Ehren dienen möge. Ich erlaube mir, den Wunsch auszupräzieren, daß euch beiden, die ihr meinem Herzen so nahe steht, das Glück im reichen Maße zuteil werde, ein Glück, das sich nie trüben möge, das Glück ewigen Bestandes.“

Leise klingen die Gläser aneinander.

„Ich danke dir!“ sagt Triri und trinkt kaum einen Schluck. Er schenkt ihr ein zweites Glas, mit bernsteinfarbenem Wein voll.

„Dieser schmeckt die vielleicht besser?“

Aber sie lächelt nur gezwungen.

Durch die offenen Fenster kommt der Geruch von Wasser und das leise Plätschern des Sees. Unter dem bläulichen Licht eines roten, gläsernen Kronleuchters lägen lauter schwarze Gestalten an der weißen Tafel. Das Gespräch ist matt.

„Du läßt ja gar nichts!“ sagt der Mister. „Dorf ich dir vorlesen? Sieh, diese sind so schön“, und legt ihr ein paar Blätter auf den Teller. Es sind die obersten auf der Platte, die entzückend garniert sind.

9500 DM — an meinen Sohn und meine Tochter Landstück im Einheitswert von 5700 DM durch notariellen Vertrag abgegeben. Ein Mietshaus mit 3800 DM Einheitswert habe ich für mich behalten.

Die erste Rate der Soforthilfeabgabe habe ich für das Gesamtgrundstück allein bezahlt. Wie wird nun die zweite Rate bezahlt. Muß ich sie wieder allein zahlen oder geht sie entsprechend der Ablösung in 3 Teile? Eine Benachrichtigung vom Grundbuchamt über die Umschreibung habe ich noch nicht erhalten.

Antwort: Dem Finanzamt gegenüber gelten nur Sie persönlich als Schildner der Soforthilfeabgabe, weil ausschließlich die Eigentumsverhältnisse am Tage der Währungsform maßgebend sind. Sie haben also die Raten für das Gesamtgrundstück auch weiterhin zu zahlen.

Dadurch wird aber eine private Regelung zwischen Ihnen und Ihren Kindern nicht ausgeschlossen, wonach diese im Innerverhältnis Ihnen die Soforthilfeabgabe anteilmäßig erledigen müssen. Prüfen Sie doch Ihren notariellen Vertrag einmal darauf hin, ob er keine solche Bestimmungen enthält. Wenn nicht, dann müssen Sie ver suchen noch jetzt zu einer Einigung mit Ihren Kindern zu kommen.

Vereinskalender

Chorverein „Biederitz“

Donnerstag, 28. 1., pünktl. 20,30 Uhr

Gesangsstunde

Der Vorstand.

Männergesangver. „Biederitz“ 1842

Montag, den 23., pünktl. 20 Uhr, Karneval-Ausschuß.

Mittwoch, den 25. 1. 1950, 20 Uhr

Gesangsstunde

im Ratskeller. Der Vorstand.

Notes Kreuz

Dienstag, den 24. 1., 20 Uhr.

Kursus.



Der SPORT meldet . . .

Spangenberg — Pfieffe 6:1

Der Spielverlauf am letzten Sonntag bot im ersten Spiel um den Hessen-Pokal nichts besonderes und markantes, um erfreuliches festzuhalten. Waren doch die Grün-Gelben kein Gegner für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß Rühl durch eine Flanke von Sudsland das Führungstor. In der 28. Minute war es ein Kopfball von Rühl. Eine vermeidliche Ecke des Gegners für die Spangenberger Mannschaft, trotzdem diesersatzgeschwächt war. Gleich beim Aufpfiff sorgierten die Spangenberger das Tempo, welches die Gäste in zäher Verbissenheit nicht durchzuhalten vermochten. In der 15. Minute stieß

